

## Ein **LEBENSZEICHEN**

Mit herzlichsten Ostergrüßen

aus dem Paul-Gerhardt-Haus

**Christ ist erstanden!**



Das Altarkreuz im Paul-Gerhardt-Haus

Anders als im letzten Jahr können wir in unseren Kirchen in diesen Tagen Gottesdienst feiern. Zwar nicht singen, aber doch die Orgel mit vollem Werk „Christ ist erstanden!“ jubeln hören. Und anschließend mit großen und kleinen Leuten Ostereier suchen auf unserem weitläufigen Gelände. Gott sei Dank!

Und dennoch belastet uns die Pandemie: eine fröhliche Feier mit der ganzen großen Familie und mit Freuden ist wieder nicht möglich.

Umso wichtiger, dass wir uns die Botschaft von Ostern vergegenwärtigen: Gott will Leben und nicht Tod!

*Zum Zeichen dafür zünden wir eine Kerze an.*

### **Die Botschaft nach Markus**

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

### **Zum Nachdenken**

„Ostern fällt doch dieses Jahr wieder aus“, meinte ein Nachbar kürzlich. „Man kann doch nicht Ostern feiern, wenn so viele Menschen auf den Intensivstationen liegen, wenn die Menschen in Syrien hungern, in China Menschenrechte mit Füßen getreten werden und so weiter.“

Meine Meinung dazu: Doch! Man kann, man soll, man muss Ostern feiern!

Denn Ostern: Das ist Aufstand, ist Widerstand gegen alle Mächte dieser Welt, die den Tod bringen.

Wenn wir es nicht täten: Dann hätten die gewonnen, die *damals* schon glaubten, mit Jesus hätten sie die Sehnsucht der Menschen nach Freiheit und Gerechtigkeit besiegt.

Die Vertreter der Mächtigen damals – das waren die Römer, die jede Forderung nach Freiheit und Eigenständigkeit im Keim ersticken, denn sie wussten so gut wie jeder Diktator heute: Wenn das Volk sich solidarisiert, dann haben sie verloren. Und es waren die Führer in Jerusalem, die ebenfalls um ihren Einfluss fürchteten- also muss dieser Wanderprediger weg, der den Leuten starke Geschichten erzählt von Freiheit und Toleranz und Gleichberechtigung.

Wenn wir den loswerden, dann werden die anderen auch nicht mehr aufmucken – so dachten sie...

Und es scheint auch zu funktionieren: Kaum ist Jesus gefangen genommen, will niemand mehr diesen Jesus gekannt haben – noch nicht einmal seine besten Freunde.

Gerade haben sie ihn noch jubelnd als König in Jerusalem begrüßt – aber auf die Frage, wer in den Genuss der Amnestie zu Ostern kommen soll, brüllen plötzlich alle: Barrabas!

Wie leicht das Volk doch ein paar Stimmungsmachern nachläuft!

Seine Jünger jedenfalls haben nicht den Mut, Widerstand zu leisten: sie verschanzen sich in einer Wohnung, trauen sich nicht mehr in die Öffentlichkeit – aus Furcht.

Und die paar Frauen, die dann noch die Kreuzigung mitverfolgen: die sind sowieso nicht ernst zu nehmen. Denken die „da oben“.

Eine politische Lage damals, die – so finde ich – in dem, wie sie funktioniert mit unserer Gegenwart zu vergleichen ist: Ich sehe jede Menge Herrscher, die nur eins interessiert: nämlich ihre Macht. Die zu erhalten ist ihr oberstes Ziel – die Namen dieser Herrscher sind austauschbar. Und ihre Mittel sind die gleichen wie damals, wenn auch technisch ausgefeilter: Bespitzelung und Terror und moderne, automatische Waffen, mit denen man gleichzeitig viele töten kann. Einfach effektiver...

Ich bin überzeugt: Dass Menschen es schaffen, sich aus Angst zu befreien, wieder aus den Löchern zu kriechen, dem Schrecken die Stirn zu bieten, das hat etwas mit Ostern zu tun: Denn Ostern ist die Demonstration, dass am Ende von allem Schrecken, von allen Alpträumen das Leben steht.

Und jede Osterfeier ist eine Demonstration der Liebe Gottes zum Leben. Eine Demonstration dafür, dass wir mit dem lebendigen Gottessohn an unserer Seite den Todesmächten die Stirn bieten können.

Natürlich: es macht die, die bei den Protesten in Myanmar gestorben sind, es macht die Opfer der Auseinandersetzungen im Nahen Osten und anderswo nicht lebendig. Und wir können auch dieser Pandemie mit den vielen Toten keinen Sinn andichten.

Aber Ostern macht uns Mut, uns nicht lähmen zu lassen von der Angst. Ostern sagt: Wir haben Gott an unserer Seite – diesen Gott, der das unmöglich Erscheinende wahr machen kann. Der selbst aus Tod Leben macht. Darum dürfen wir Ostereier suchen und uns am Frühling freuen: Denn diese Freude, dieses Vertrauen, dass Gott in Jesus den Tod besiegt hat, das macht uns stark.

Erklären kann man das nicht. Eigentlich kann man Ostern nur fühlen – wie diese Kraft des Lebens nicht nur Blätter an die Äste der Bäume treibt oder kleine Pflanzen aus der kalten Erde.

Ostern: Das ist eine Kraft, die uns durchströmt. Ein Lebensfest. Wo Totgeglaubtes lebendig wird – ganz gegen alle Vernunft und gegen alle Naturgesetze.

Mit unserem Verstand können wir nicht begreifen, was damals geschehen ist. Dafür ist unser Gehirn offenbar nicht gemacht, das zu verstehen, denn wir sind mit unserer ganzen Existenz an die Naturgesetze gebunden. Nur einen gibt es, der das nicht ist: nämlich der, der diese Gesetze gemacht hat, Gott selbst.

Und auch Jesus hat ja einmal klar gemacht: Mit Intelligenz und Wissen allein ist das, was im Himmel ist, nicht zu fassen. Damals stellte er ein Kind in die Mitte und sagte zu den erstaunten Erwachsenen: „Wenn ihr dem Himmelreich nicht begegnet wie ein Kind, dann werdet ihr niemals etwas davon begreifen!“

So ist das.

Ich muss dann immer an unsere KiGo-Kinder denken, die das Kreuz auf dem Altar auf eine eindruckliche Weise interpretiert haben, wie ich es noch nie gehört habe und wie es mir wohl auch nie eingefallen wäre. Sie sagten: Jesus bleibt ja nicht da dran. Und wenn er weg ist, also auferstanden, dann sieht das Kreuz doch aus wie ein großes Plus-Zeichen aus der Mathematik. Darum, weil Gott nur Positives und Nichts Negatives für unsere Welt will.

„Wenn ihr dem Himmelreich nicht begegnet wie ein Kind...“

Da gibt es eine Geschichte, in der Kinder Ostern auf höchst eindrucksvolle Weise interpretieren. Und die möchte ich uns mit auf den Weg in unser Feiern geben – als eine frohe Ostergeschichte, die das Herz gegen alle Ängste leicht machen will.

Diese Geschichte handelt von einem Missionar vor vielen Jahren, der mit der typischen europäischen Arroganz in ein afrikanisches Dorf kommt, um dort den Menschen von Jesus zu erzählen.

Von den Dorfoberen erhält er die Genehmigung, die Kinder zu unterrichten. Und so bringt er ihnen neben Religion auch Lesen, Schreiben und Rechnen bei. Er versucht, ihnen das beizubringen, was er für wichtig hält: Wie die Hauptstadt Englands heißt, was Tuwörter sind und wie man die Fläche eines Dreiecks ausrechnet. Er ließ sie eine Menge Gesangbuchverse auswendig lernen - und all das geschah mit mäßigem Erfolg.

Eines Tages aber erlebte er etwas Besonderes:

Er hatte gerade den Kindern erzählt, wie Jesus zu Tode gekommen war und nach drei Tagen nicht mehr bei den Toten gewesen war, sondern bei seinen Jüngern erschien und ihnen Mut machte.

Und dann - weil die Sonne heiß vom Himmel schien und er sich ein wenig ausruhen wollte, schickte er die Kinder mit folgendem Auftrag fort: „Geht mal durch die Steppe, immer zu dritt natürlich, oder an den Fluß oder irgendwo hin. Und überlegt euch, welche Tiere zu Jesu Tod und Auferstehung passen. Für die beste Idee gibt es eine Belohnung.“

Damit war er die Kinder für eine Zeitlang los.

Nach einer guten halben Stunde kamen die ersten zurück. Sie erzählten, sie hätten in der Ferne einen Löwen brüllen gehört. Das machte ihnen Eindruck. Und so war es doch auch bei der Auferstehung: „Alle erzitterten vor der Macht und Majestät dieses Ereignisses,“ sagte einer. Das fand der Missionar gut. So hatte er sich das gedacht. Dann kam die nächste Dreiergruppe. Sie erzählten von einem dicken Flusspferd, das sie am Fluss gesehen hatten. Mit seiner dicken Haut und seinem Gewicht konnte es überall durch, auch durch das dickste Gestrüpp. „Und so ist es auch mit der Auferstehung. Das geht durch alles durch.“ So sagten die Kinder und der Missionar freute sich.

Dann kam wieder eine Gruppe, mit einem kleinen Lamm auf dem Arm. „Und was habt ihr euch dabei gedacht?“ fragte der Missionar neugierig. „Wir wissen auch nicht so genau. Aber dieses Schaf, das haben wir gefunden. Es hat sich verlaufen und war ganz hilflos. So hilflos wie Jesus, als er am Kreuz hing und nach Gott rief. Und weil das Schaf so hilflos war, und weil es so weich ist, da haben wir es eben mitgebracht.“ Und als der Missionar das kleine Schaf streichelte und spürte, wie weich es war, da dachte er: da muss auch etwas dran sein.

Schließlich kam die letzte Gruppe, völlig außer Atem und ein bisschen spät. Als Entschuldigung erzählten sie, sie hätten einen Hasen beobachtet. Wie er hin- und hergelaufen sei, so schnell, so quicklebendig. Sie hätten versucht, ihn zu fangen, doch unmöglich, er war immer schon weiter als sie dachten. Sie liefen hinterher, weil sie wissen wollten, was er als nächstes macht. Dann fragten sie den Missionar: „War das falsch? Ist das nicht bei Ostern auch so, dass man immer hinterher laufen muss und es nicht zu fassen bekommt, weil Ostern so lebendig ist?“ Dem Missionar blieben die Worte weg. Er war verblüfft.

An Karfreitag war Jesus schutzlos wie ein Lamm. Die Auferstehung setzt sich durch wie ein Flusspferd und macht Eindruck wie Löwengebrüll. Und das Ostergeschehen ist so unfassbar und lebendig wie ein Hase. Und wenn in der Heimat des Missionars Ostern nicht mit Osterlamm und Hase gefeiert worden wäre - dann hätte es der Missionar bestimmt eingeführt.

Also: von dem, was zum Himmel gehört können wir nur in Vergleichen reden: vom Lamm und vom Osterhasen und von Gottes Liebe, die wie Wasser wirkt und die unser Leben wachsen lässt und fruchtbar macht. Ich wünsche mir, dass wir alle in diesem Bewusstsein leben und den Todesmächten Widerstand leisten können – mit Leichtigkeit und Liebe und Lebenslust.

### **Mein liebstes Osterlied:** Paul Gerhardt's „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden (EG 112)

Auf, auf, mein Herz,  
mit Freuden nimm wahr,  
was heut geschieht;  
wie kommt nach großem Leiden  
nun ein so großes Licht!  
Mein Heiland war gelegt  
da, wo man uns hinträgt,  
wenn von uns unser Geist  
gen Himmel ist gereist.

2) Er war ins Grab gesenket,  
der Feind trieb groß Geschrei;  
eh er's vermeint und denket,  
ist Christus wieder frei  
und ruft „Viktoria“,  
schwingt fröhlich hier und da  
sein Fähnlein als ein Held,  
der Feld und Mut behält.

3) Das ist mir anzuschauen  
ein rechtes Freudenspiel;  
nun soll mir nicht mehr grauen  
vor allem, was mir will  
entnehmen meinen Mut  
zusamt dem edlen Gut,  
so mir durch Jesus Christ  
aus Lieb erworben ist.

4) Die Welt ist mir ein Lachen  
mit ihrem großen Zorn;  
sie zürnt und kann nichts  
machen, all Arbeit ist verlorn.  
Die Trübsal trübt mir nicht  
mein Herz und Angesicht;  
das Unglück ist mein Glück,  
die Nacht mein Sonnenblick.

## Beten

Gott, auf Dich hoffen wir.  
Danke, dass Du dem Tod nicht das letzte Wort lässt.  
Verwandle auch unsere Trauer in Freude und unsere Angst in Zuversicht.

Dir vertrauen wir die Menschen an, die wir loslassen mussten.  
Vor Dich bringen wir die Chancen, die uns verloren gingen.  
Von dir erhoffen wir neues Leben.  
Es gibt so viel Leben auf der Welt, das beschnitten und zerstört wird.  
Lass uns erleben, dass Du mit deiner Lebendigkeit stärker bist als der Tod.

Wenn wir verletzt sind, lass uns nicht verzagen,  
sondern erfahren werden, weise und verständnisvoll.  
Wenn wir trauern, Lass uns an Tiefe gewinnen, ohne in ihr zu versinken.

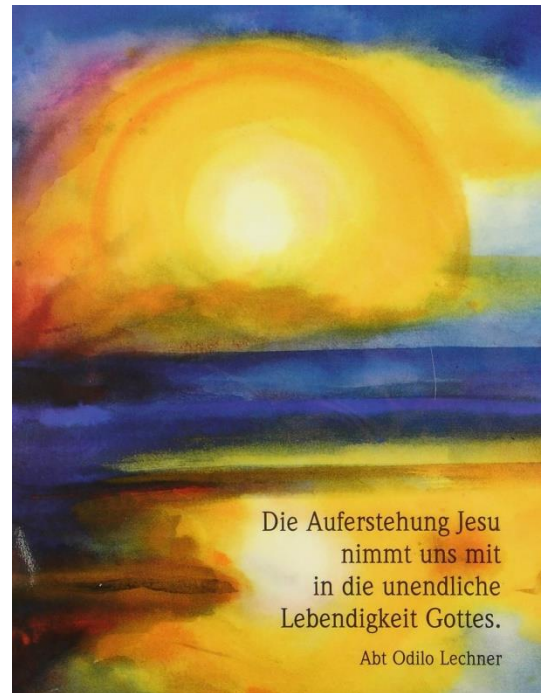
Wenn wir auf Widerstände stoßen,  
Lass uns daran nicht zerbrechen, sondern wachsen.  
Wenn wir Träume und Pläne aufgeben müssen,

eröffne uns neue Möglichkeiten.

Brich der Lebendigkeit die Bahn und der Lebensfreude,  
immer wieder und schließlich endgültig ...  
Mit den Worten Jesu beten wir: **Vater unser im Himmel....**

## Segen

Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.  
So segne er uns mit der Gewissheit, dass der Stein vom Grabe  
genommen ist;  
er führe unsere Mutlosigkeit in eine neue lebendige Kraft  
und begleite uns auf schweren Wegen,  
damit auch wir anderen zum Segen werden können.  
Amen.



***Ich wünsche Ihnen und Euch ein mit Gottes schöpferischer Kraft erfülltes Fest!  
Ihre/eure***

**Und natürlich bin ich telefonisch für alle da: 05151 15093  
Oder per Mail: [alehmann.hm@t-online.de](mailto:alehmann.hm@t-online.de)**

*Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen.*